



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Nachrichten » Wirtschaft » **MAZ exklusiv**

07.05.2007

Wissen unter dem Hammer

In München werden erstmals Patente versteigert / Märkische Beteiligung

GERALD DIETZ

POTSDAM Das Angebot im Flughafenhotel wird vielfältig sein. Es reicht von elektrisch steuerbaren Anzeigentafeln aus Glas über eine Meerwasserentsalzungsanlage bis hin zu einer Magnetbahn für Werkzeugmaschinen. Zu sehen oder gar anzufassen werden die knapp 100 Produkte aber in aller Regel nicht sein – offeriert werden nur die jeweiligen Patente. Einen festen Preis gibt es ebenfalls nicht. Der wird erst feststehen, wenn der Hammer gefallen ist. Die nach Veranstaltermeinung wohl erste Patent-Versteigerung Europas soll am 14. und 15. Mai in München über die Bühne gehen.

Zu den Anbietern, die ihr Wissen dort zur Auktion geben werden, zählen auch der Flugzeugmotoren-Hersteller Rolls-Royce aus Dahlewitz (Teltow-Fläming) und die Potsdamer Patentverwertungsagentur für Hochschulen "Brainshell". Der Triebwerks-hersteller will unter anderem Patente für Fertigungsverfahren von Bauteilen hoher Festigkeit, die auch anderswo in der Verkehrstechnik eingesetzt werden können, meistbietend versteigern lassen.

Brainshell will zwei an der Universität Potsdam entstandene Entwicklungen unter den Hammer bringen. In den Auktionskatalog wurde eine mobile Kletterwand für Freizeit und Therapie gesetzt, die auf verschiedene Schwierigkeitsgrade einstellbar ist. Ebenso zählt eine Entwicklung aus der Medizintechnik dazu, die sowohl die Entnahme von Körperflüssigkeiten zur Diagnose ohne Hautverletzungen zulässt als auch zum Trockenduschen etwa von Pflegebedürftigen geeignet ist. "Für uns ist das die Chance, Patente, die wir anderweitig noch nicht vermarkten konnten, doch noch zu verwerten", sagt Brainshell-Leiter Bernhard Bomke. Von insgesamt mehr als 100 verfügbaren Entwicklungen Brandenburger Hochschulen, die Patentschutz genießen können, hat Brainshell in den vergangenen drei Jahren bislang etwa 30 auf anderen Wegen vermarktet.

Die neue Möglichkeit der Patent-Versteigerung wird von den Anbietern offenbar gern aufgegriffen. Für Unternehmen bietet sie sich an, um teuer entwickelte Technologien, die sie gar nicht mehr oder zumindest nicht mehr exklusiv benötigen, zusätzlich vermarkten zu können. "Es gibt ganz wenige Marktplätze für so etwas", sagt Hermann Mohnkopf, Patent-Experte bei Rolls-Royce. Die sonstige Verwertung erfordere einen hohen Aufwand – etwa in Hinblick auf die Bewertung und auch viel Personal.

"Bislang war das Marktklima wohl hier noch nicht reif für so etwas", sagt Manfred Petri, Generalbevollmächtigter des Veranstalters der Auktion, IP Auctions. Auch außerhalb Europas sind Patent-Versteigerungen dieser Art nicht unbedingt an der Tagesordnung. 2003 habe es die erste in Japan gegeben und zwei seien bislang in den USA organisiert worden, so Petri. Üblicher ist immer noch die Vermarktung über den Verkauf oder die Lizenzierung, so Petri. Der Veranstalter der Auktion kennt sich dabei bestens im Metier der Wissensvermarktung aus. Die IP Bewertungs AG in Hamburg gehört zu den führenden Unternehmensberatungen rund um das Thema, was ein Patent wert sein kann, und ist in diesem Geschäft bereits seit 2001 tätig.

Während die möglichen Anbieter noch etwas zurückhaltend sind, scheint die Nachfrage groß zu sein –

ganz besonders außerhalb Europas. Während seiner Werbetouren für die Auktion in München sei er auf "sehr großes Interesse" besonders in Südostasien, China, Indien und den USA gestoßen, berichtet Petri. Auffällig sei auch, wonach die Unternehmen auf der Suche seien. In China etwa rangiere nach Maschinenbau- und Medizin- die Umwelttechnik bereits auf dem dritten Platz.